

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 6. Kronstadt, den 20. Jänner 1840.

Siebenbürgen.

Mediasch. In einem Monate hat es in dem Dorfe Kirtsch unweit Mediasch 4 Mal gebrannt; und wie die Einwohner behaupten wollen, ist dieses Feuer immer gesagt worden. Glücklicherweise sind aber nie viele, sondern im Ganzen nur 6 Häuser abgebrannt. Deshalb wird aber das abscheuliche Verbrechen nicht geringer. Die Kälte stieg nach dem Neujahr und vorzüglich den 12. Jänner d. J. bis auf 19 Grad Reaumur.

Kolos-Monostor, 6. Jänner. Heute Nacht wurde hier die walachische Kirche durch räuberische Hände erbrochen, und gänzlich ausgeplündert. Der Schaden beläuft sich beinahe auf 600 fl.

Ungarn.

In Pesth electrificirt gegenwärtig der Claviervirtuose Liszt durch sein außerordentliches Spiel die ganze musikalische Welt. Man stellt ihn in eine Parallele mit Dahlberg und Manche sogar auch über den Letztern. Er ist ein Ungar, aus einer adeligen Familie, worauf die Ungarn mit Recht stolz sein können. Er hat bereits einen kostbaren Ehrenfädel erhalten, und ist zum Ehrenbürger der Stadt Pesth ernannt worden.

Preßburg, 4. Jänner. Die hohe Magnatentafel beschäftigt sich seit dem 30. Dec. v. J. mit Religionsgegenständen. In der gestern abgehaltenen Ständetafelung wurde die Circularmeinung über gerichtliche Executionen verlesen; da jedoch dies ein Gegenstand des Credits ist, so wurde derselbe abermals zum Cirkel gewiesen, um zugleich mit letzterem berathen zu werden. Sodann wurde das Erbschaftsrecht der Unterthanen verhandelt, und der circulariter in Antrag gestellte Gesetzentwurf angenommen. Wir werden auf den Inhalt desselben zurückkommen.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 12. Jänner. Ich theile Ihnen hiemit die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Alexander Ghika am 11/23. Dec. v. J. bei Eröffnung der Ständeverammlung in walachischer Sprache gehaltene, und mit allgemeinem Beifalle aufgenommene Rede mit. Sie ist ein neuer Beleg von den loyalen Grundfäden dieses edlen Fürsten gegen seine Unterthanen, und zugleich von den Riesenschritten in der Cultur, welche unser Vaterland im Einklange und durch die Beihülfe der hohen Nachbarländer

gethan hat. Ich glaube demnach, daß Sie zur allgemeinen Verbreitung dieses erfreulichen Fortschrittes die Aufnahme dieses wichtigen Actenstückes in Ihrem vielgelesenen Blatte nicht verweigern werden."

(Aus dem Originale übersezt)

Das ämtliche Bulletin Nr. 82 enthält Nachstehendes: Wir Alexander Demetrius Ghika von Gottes Gnaden Fürst und Herr der gesammten Walachei, an die verehrte Versammlung der Stände.

Meine Herrn! Die Freude, welche mich in Ihrer Mitte stets beselte, erneuert sich mit Gottes Hilfe auch wieder heute in mir. Die Ursache, warum die Versammlung bis zur Stunde verschoben war, liegt für's Erste in dem Umstande, daß ich meiner Gesundheit wegen die Gränze dieses Reiches überschreiten, und eine weitere Reise unternehmen mußte. Nach meiner Rückkehr aber waren, wie es Ihnen ohnehin bekannt ist, die katagraphischen Arbeiten der zweiten Periode von 7 Jahren her noch nicht hinreichend vorbereitet, um das Finanzministerium in den Stand setzen zu können, die Rechnungen und den Entwurf eines Budgets darzulegen. Nachdem endlich auch diese Geschäfte geordnet waren, wurde unsere Versammlung auf Ihre eigene Veranlassung vertagt, weil der größte Theil der Herrn Deputirten ihrer ökonomischen Verhältnisse wegen sich auf ihre Ländgüter begeben mußten.

Die Spaltungen, meine Herren, welche sich in den zwei letzten Sitzungen unserer Versammlung kund gethan haben, so auch unsere Verfügungen über einige Angelegenheiten, konnten der Wachsamkeit der beiden Höfe nicht entgegen. Die Frechheit einiger Mißvergnügten, die sich schamlos für Organe der Walachei aufwarfen, hat ihnen nußtreitig den Weg zu ihrem Verderben gebahnt, so zwar, daß sich die hohen Höfe bemüßiget sahen, die Grundursache dieser Unzufriedenheit auszuforschen, und geeignete Maßregel zu treffen, um ähnlichen Unfällen für die Zukunft vorzubeugen. Dadurch gaben sie uns neue Beweise, welchen unausgesetzten Antheil sie an der Aufrechthaltung der uns anvertrauten Institutionen nehmen. Ihnen liegt es auch ob, dieselben nie aus dem Auge zu verlieren.

Kein Staat kann glücklich gepriesen werden, dem die genaue Erkenntniß seiner politischen Verfassung mangelt. Unsere Constitution, beruht nach dem Muster anderer Nationen auf Verträgen. Diese, durch die Vermittelung der beiden hohen Höfe entstandenen und das öffentliche Recht

unseres Vaterlandes bezweckenden Verträge, begründen unser Wohl, insofern es im Einklange mit dem europäischen Staatsrechte steht. Durch die gewissenhafte Erfüllung solcher Verträge charakterisiren sich alle civilisirten Nationen, und Heil denjenigen Staaten, welchen sie nicht zur Last, sondern nur zu ihrem eigenen Wohlstande dienen. Durch die Uebereinkunft dieser beiden hohen Höfe sind uns nun, nach Verhältnis der Zeit unverkennbare Vortheile und Begünstigungen zu Theil geworden. Würden wir uns nicht gegen diese Verträge versündigen, wenn wir den Werth derselben nicht gehörig zu schätzen wüßten? Die Aufrechthaltung dieser Verträge, die Fürsorge dieselben pünktlich zu vollziehen, und die Bewahrung der das Wohl des Vaterlandes bezweckenden Einrichtungen und Maßregel, ist das einzige Ziel unserer Wünsche, der Grundstein unserer Verfassung und das heiligste Bestreben, von welchem unsere Brust stets entflammt, war! — (Schluß folgte.)

Türkei.

Ein aus Konstantinopel nach Belgrad geschriebener und uns mitgetheilter Privatbrief vom 18. Dec. überbringt die Nachricht, daß dem Fürsten Milan von Serbien endlich die Investitur mit der pompösesten Feierlichkeit und im Beisein aller in Konstantinopel anwesenden Botschafter durch den Herrscher von Stambul erteilt worden wäre. Noch vor Empfang des Verat *) erlegte er den üblichen Tribut von 500 Beuten **) in den großherrlichen Schatz nach den herkömmlichen Ceremonien, und machte den Ministern der hohen Pforte sehr ansehnliche Geschenke. Der Ferman seiner Anerkennung wurde sämtlichen in Konstantinopel anwesenden Botschaftern der europäischen Mächte mitgetheilt.

Anmerkung. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unbemerkt lassen, daß der aus der Ugramer Zeitung in die Nummer 4 der Allgemeinen Zeitung und von da wieder als neueste Nachricht in die Nummer 4 des Siebenbürger Boten vom 14. Jänner, übergegangene Artikel, welchen die Ugramer Zeitung noch im November v. J. aus unserem Wochenblatte entlehnte, und welcher die Besorgniß enthält, daß der Fürst Milan die Reise nach Konstantinopel wegen seiner angegriffenen Gesundheit nicht würde machen können, — von uns auch schon wieder am 5. December in Folge einer Original-Correspondenz von der serbischen Grenze widerrufen, und am 26. Dec. darauf definitiv angezeigt wurde, daß dieser junge Fürst in Begleitung seiner Mutter und eines zahlreichen Gefolges am 26. November in Konstantinopel angelangt sei. Wir sind diese Genugthuung theils unserem verlässlichen Correspondenten von der serbischen Grenze, in dessen, von uns gerügten Mittheilung, wir damals einige Zweifel setzten, — schuldig, theils wollen wir auch das Vertrauen der Allgemeinen Zeitung, diesem europäischen Organe der Zeitereignisse, und unserer Neuigkeitsbäume, durch falsche Nachrichten die wir aber widerrufen haben, nicht verschmerzen, sondern noch erhöhen, da die Redaction derselben in neuerer Zeit unseren Original-Mittheilungen schon öfter Eingang in ihre vielgelesenen Spalten verschafft hat. Nur das Einzige wollen wir dabei ersucht haben, daß uns diese

*) Bestallungsbrieve der türkischen Pascha's und Statthalter
**) Ein Beutel 500 Thaler; folglich 50,000 Thaler. d. R.

18bl. Redaction wegen der charakteristischen Bezeichnung nicht bloß „Siebenbürgerblatt“ — wie eben jetzt in der 4ten Nummer der Allgemeinen Zeitung geschah, wo der ganze Artikel „Türkei“ von uns entlehnt ist, — sondern für die Folge mit „Siebenbürger Wochenblatt“ anführen möge. A. d. R.

Spanien.

Das Memorial des Pyrenées meldet aus Saragossa vom 25. December: „In diesem Augenblicke wird hier eine Adresse an die Königin unterzeichnet, worin die Aufrechthaltung des Wahlgesetzes, die durch das ministerielle Circular vom 5. verlegt worden sei, begehrt wird. Unter den Unterzeichnern befindet sich auch der Herzog de la Victoria. — Der Brigadier Linage hat für sein bekanntes Schreiben eine Dankadresse von unserer Nationalmiliz erhalten; in der Antwort, die er hierauf erteilte, beharrt er bei Allem, was in jenem Schreiben im Namen Espartero's gesagt worden war. — Der Carlistische Chef Bosque wollte sich des Ortes Sinobrosa bemächtigen, ist aber mit Verlust zurückgeschlagen worden.“

Großbritannien und Irland.

London, 28. Dec. Die Königin Victoria wünscht wie der Argus behauptet, daß die Vermählungsfeier Sonnabends am 8., oder spätestens Montags am 10. Febr. vor sich gehe. Die Königin hat an die Herzoge von Cambridge und Sussex ein besonderes Gesuch stellen lassen, auf ihr Vortrittsrecht zu Gunsten des künftigen Gemahls Ihrer Maj. zu verzichten. Der Erstere sagte bereitwillig zu, der Herzog von Sussex aber betrachtet diesen Punkt als einen zu wichtigen, als daß er ihn ohne vorhergehende reifliche Ueberlegung bewilligen könnte. Sollte er aber von seinem Rechte nicht absteigen wollen, so wird Prinz Albert vermuthlich zum Rang eines Erzherzogs erhoben und so die Schwierigkeit beseitigt werden.

Am 24. Dec. hielt O'Connell zu Dublin eine Versammlung. Er mahnte in derselben seine Landsleute zu einem Bunde gegen die Tories, welche einen Kreuzzug gegen Irlands bürgerliche und religiöse Freiheit unternommen haben; er ging so weit, zu behaupten, daß, wenn die Tories wieder an das Ruder kämen, die Königin keine drei Monate mehr am Leben bleiben würde.

Der bekannte Demagoge Feargus O'Connor veranlaßte vor einigen Tagen in Bradford (Yorkshire) durch aufreizende Reden in einer Charistenversammlung Aufrührungen, in deren Folge aus der Stadt Hull Truppen dahin beordert wurden.

Franreich.

Paris, 30. Dec. Der Gesundheitszustand des Erzbischofs von Paris soll bedenklich sein.

In der Adressencommission der Deputirtenkammer begann am 30. Dec. die Erörterung über die Adresse; die allgemeine Discussion wird am 31. geschlossen werden, und man wird dann die Discussion der Artikel beginnen.

In einem Schreiben aus Algier vom 21. Dec.

heißt es: „Die Gerüchte, welche sich in unserer Stadt von einem bei *Maison carrée* vorgefallenen Gefecht, in dem die Araber 3 bis 4000 Mann verloren haben sollen, verbreitet hatten, waren falsch. Der große Sieg reducirt sich auf ein ganz unbedeutendes Resultat. Wir hatten zwar gleich vermutet, daß jene Gerüchte übertrieben seien, dachten aber doch, man habe den Arabern bei *Maison carrée* eine tüchtige Lektion gegeben. Es blieben aber nur etwa hundert Araber auf dem Kampfplatze, wie uns Offiziere, die aus der *Metidscha* kommen, versichern. Der Marschall *Walée* scheint trotz der bedeutenden Verstärkungen, die er erhalten, noch nicht Willens, vorzurücken, und der Krieg wird wohl bis zum künftigen Frühjahr nur innerhalb der *Metidscha* geführt werden. Die Verstärkungen, welche die letzten Schiffe aus Frankreich brachten, betragen über 3000 Mann. Auf dem Abhang des *Sahel* steht jetzt eine furchtbare Verteidigungslinie und alle Lager haben Verstärkungen erhalten, um Ausfälle zu machen. Uebrigens ist unsere Lage fortwährend dieselbe. Die Lebensmittel sind theuer und die Märkte leer.“

Der Assisenhof zu *Marseille* war neulich der Schauplatz eines der heftigsten Auftritte, zu welchen jemals eine criminelle Verurtheilung Anlaß gab. Es handelte sich von einer Anklage wegen Straßenraubs; die Verhandlung hatte fünf Tage lang gedauert, während welcher Zeit die Angeklagten die größte Zuversicht zeigten, und erklärten, im Fall der Verurtheilung würden sie die Richter und Geschwornen im Gerichtssaal selbst ermorden. Auf diese Drohung hin hatte man Vorkehrungen getroffen; ein Infanterieplücket von 30 Mann war im Hofe aufgestellt; 18 Gendarmen umgaben die Angeklagten; als letztere zur Urtheilsöffnung in den Gerichtssaal geführt wurden, legte man ihnen Handschellen an, was sie, auf die Versicherung, daß dies bei allen zur Nachtzeit erfolgenden Urtheilsverkündigungen gebräuchlich sei, ruhig geschehen ließen. Ueber 100 Fragen waren den Geschwornen gestellt; die erste betraf den Angeklagten *Dor*. Dieser, ein Mensch im besten Mannesalter, von kolossaler Statur und inerkwürdiger Körperstärke, vernahm kaum seine Schuldigerklärung, als er sich in außerordentlicher Aufregung erhob, und einen furchtbaren Schrei ausstieß. Die zweite Frage betraf den Angeklagten *Bedouin*; dieser wurde als Hauptangeklagter nicht schuldig erklärt; *Dor*, der hierin die gänzliche Freisprechung seines Mitschuldigen erblickte, gerieth in eine unbeschreibliche Wuth, und schrie: „Das ist keine Gerechtigkeit, ihr Spitzbuben von Richtern, ihr Spitzbuben von Geschwornen!“ Hierauf warf er trotz der Handschellen mit Einem Streich die Schranke um, welche die Angeklagten umgab, acht Gendarmen stürzten sich auf ihn, um ihn zurückzuhalten; er wirft sie alle zu Boden, ergreift den Säbel des einen, und reißt ihn bald aus der Scheide, und nur mit Mühe gelingt es, ihm denselben zu entwenden. Nun entsteht ein furchtbarer Kampf zwischen den Gendarmen und dem Verurtheilten; ihre vereinten Anstrengungen sind nicht im Stande, ihn von der Bank der Angeklagten wegzureißen; wie ein wildes Thier brüllend, beißt und wirft er die Gendarmen nieder; der Saal ertönt

von seinem Gebrüll; Bestürzung malt sich auf allen Gesichtern. Endlich nach langem verzweifeltem Kampfe wird *Dor* zu Boden gebracht; acht Gendarmen ergreifen ihn bei den Beinen, zwei andere fassen ihn mitten um den Leib, zwei halten seinen Kopf, der sonst auf dem Pflaster zerschmettert worden wäre, und so wird er über die Gänge, Treppen und Höfe ins Gefängniß geschleppt; der Gefangenwärter wollte ihm die Ketten an den Füßen anlegen, kam aber nicht eher damit zu Stande, als bis er drohte, einen großen Fanghund auf ihn zu heßen. Unterdessen hatte ein anderer Angeklagter, Namens *Laval*, denselben Auftritt wiederholen wollen; einige Gendarmen reichten aber hin, ihn zur Ordnung zu bringen. Der Eindruck, den der ganze Vorfall auf das Auditorium machte, ist unbeschreiblich; mehrere Geschworne wurden unwohl. *Dor*, *Laval* und noch drei andere Angeklagte wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und zur öffentlichen Ausstellung verurtheilt, und der siebente Angeklagte freigesprochen. Am andern Tage wurde die Diligence auf der Straße von *Avignon* an derselben Stelle, wo die eben Verurtheilten sie ausgeplündert hatten, aufs neue angehalten.

Niederlande.

Aus dem Haag, 24. Dec. Die Gerüchte hinsichtlich der Verlobung des Königs mit der Gräfin *d'Oultremont* gewinnen neuerdings wieder Bestand. Es scheint, daß König *Wilhelm* in seinen Privatverhältnissen eben so entschieden handelt, als in den politischen. Die Heirath ist eine vollkommen abgemachte Sache; Viele behaupten sogar, sie sei schon vollzogen.

Schweiz.

Durch Kreis Schreiben vom 21. December meldet der *Borort*, daß laut den neuesten Berichten der eidgenössischen Repräsentanten im Canton *Wallis* der Ausbruch eines Bürgerkrieges in diesem Canton besorgt werde. Der *Borort* hat daher beide Regierungen alles Ernstes zu Erhaltung des Landfriedens aufgefordert, und dem denselben störenden Theile eidgenössische Occupation angedroht. Gleichzeitig sind die Cantone *Bern*, *Freiburg* *Bascht* und *Genève* aufgefordert worden, auf die erste Nachricht von den Repräsentanten, daß Bürgerkrieg im Canton *Wallis* wirklich angebrochen sei, eine angemessene Anzahl Truppen zu versammeln, und zur Verfügung eines bereits bezeichneten eidgenössischen Obercommandos zu stellen.

Die *Baseler* Zeitung enthält folgenden Brief aus *Lugano* vom 22. December: „Die Revolution geht in unserm Canton im Sturmschritt vorwärts. Die provisorische Regierung ist in eine definitive verwandelt; das Obergericht und die Bezirksgerichte sind wieder erwählt, und das Alles in Zeit von zwei Tagen. Der Landsturm ist noch immer unter Waffen, und das hat mächtig dazu beigetragen, daß die Sachen so schnell und in militärischer Weise vor sich gingen. Die Constitution von 1830, welche gehandhabt worden, ist thatsächlich verletzt, keine Gesezlichkeit wird beachtet, und Alles wird mit Gemeinplätzen abgethan. Das Volk beginnt zu murren, und es sollte mich nicht wundern, bald eine blutige Reaction zu sehen.“

Rußland.

Auf die fortwährenden Versicherungen einiger Pariser Blätter, daß französische Gefangene in Rußland gewaltsam zurückgehalten würden, enthält das Journal de Francfort einen Artikel, der jene Erzählungen wiederholt als Märchen bezeichnet. Die während des Rückzuges von Moskau in Gefangenschaft gerathenen Franzosen seien nicht nach Sibirien, sondern nach den südlichen Provinzen des russischen Reiches gebracht worden. Orenburg sei der nördlichste Punkt gewesen, der diesen Gefangenen zum Aufenthalt angewiesen worden. „Alle französischen Gefangenen,“ sagt obiger Artikel weiter, „wurden 1814 nach Wialystock gebracht, wo die französischen Commissäre sich nach dem Pariser Frieden einfanden. Zwar gab es Viele, welche vorzogen in Rußland zu bleiben, und dort irgend eine Profession auszuüben, oder in die Dienste der russischen Regierung zu treten, doch erlangten sie die Erlaub-

niß nur mit vieler Schwierigkeit. Man kann die in Rußland gebliebenen Trümmer der großen Armee in zwei Kategorien theilen: 1) jene, welche aus irgend einem Motiv sich in Rußland naturalisiren ließen; 2) jene, welche ihre Eigenschaft als Franzosen bewahrt haben und mit Autorisation der russischen Regierung irgend eine Profession ausüben. Letztere werden nicht gegen ihren Willen in Rußland zurückgehalten. Erstere, welche russische Untertanen geworden, müssen, wenn sie auswandern wollen, die gewöhnlichen Formalitäten zuvor erfüllen.“

Einer kürzlich erschienenen Verordnung zufolge sollen diejenigen Judenfamilien, die sich in den westlichen Gouvernements des Reiches in größern oder kleinern Landgemeinden als Ackerbauer auf eigenen Grundstücken oder gepachteten Kronländereien niederlassen, auf 50 Jahre von der Rekrutierung befreit sein.

Feuilleton.**Statistische Notizen.**

In Klausenburg sind im verfloßenen Jahre von Seite der R. Katholiken 283, — von Seite der Reformirten 303, — der Evangelischen 38, — der Unitarier 26, — der Griechisch-Uniten 50, — der Nicht-Uniten 8, — der Israeliten 7 Personen geboren worden. Gestorben sind 168 R. Katholiken, — 103 Reformirte, — 24 Evangelische, — 15 Unitarier, — 43 Griechisch-Uniten, — 10 Griechisch-Nicht-uniten, — 4 Israeliten. Bei den R. Katholiken sind 64, — bei den Reformirten 83, — bei den Evangelischen 9, — bei den Unitariern 7, — bei den Griechisch-Uniten 24, — bei den Griechisch-Nichtuniten 3 Ehen geschlossen worden.

Naturhistorisches.

Eine außerordentliche naturgeschichtliche Erscheinung wird aus Amerika berichtet, wo auf dem Pachtthofe eines James van Winckle eine Schlange getödtet wurde, die kaum zwei Fuß lang, ungemein dick war, und an jedem Ende ihres Körpers einen vollkommen ausgebildeten Kopf hatte. Sie konnte nach beiden Richtungen fort kriechen, schien sich aber nicht, wie die andern Schlangen, ringeln zu können, was auch ihre zwei Köpfe überflüssig machten; da sie sich nie umzuwenden brauchte, konnte sie sich leicht nach jeder Seite hinwenden. Es ist dies das erste und einzige Exemplar, das in Amerika, vielleicht in der Naturgeschichte bekannt wurde. So wenigstens berichten amerikanische Blätter.

In einem Dorfe unweit Blaye in Frankreich, erzählen französische Blätter, wurde ein Kind mit drei Köpfen geboren. Jedes der drei Gesichter hat einen verschiedenen Ausdruck, auch die Farbe ist sehr verschieden. Das Kind ist vollkommen gesund.

Vor Venedig soll eine kleine Insel verschwunden sein, und 12 Personen mit in der Tiefe ihren Tod gefunden haben.

Literarische Signale.

Ihre Exc. die Frau Gräfin von Thurn-Bánsky, Oberhofmeisterin Ihrer k. k. Hoheit der durchl. Frau Erzherzogin

Maria Dorothea läßt die „Encyclopädie für die weibliche Jugend“ von Antonia Wulka in das Ungarische übertragen. Dieses Unternehmen hilft einem längst gefühlten Bedürfniß ab, und wird der hochherzigen Dame den Dank der Nation erwerben.

Anepiographische Neuigkeiten.

In St. Petersburg verfertigt man Ballschuhe aus Schwalbenflügeln. Sie sind ungemein zierlich und leicht.

In öffentlichen und Privatanstalten zu London befinden sich mehr als sechzig Männer und Weiber, welche sich selbst für die legitimen aber nicht anerkannten Souveraine des Königreichs halten.

In Pesth wird eine öffentliche gymnastische Schule für die Jugend beiderlei Geschlechts auf Actien gegründet werden, wozu bereits die hochl. k. Statthalterei ihre Genehmigung erteilt hat.

Briefkasten.

Aus Klausenburg v. B.: Außerst willkommen. — Aus Hermannstadt v. B. d. R. M.: Bis auf die herausfordernde »Berichtigung« Alles sehr angenehm. Das Gedicht in der nächsten Nummer. — Aus Hermannstadt v. B.: Ist eine persönliche Beleidigung, und gäbe, wegen der Nichtlegimität zur Sache einen prächtigen Zankapfel ab zu Eröffnung eines neuen Federkrieges. — Aus Temeswar v. J. A.: Der Auffag über »Belichtung« sehr gediegen, und sämtliche Mittheilungen zur Aufnahme bestens geeignet, worüber Antwort erfolgen wird. — Aus Bukarest: Ist von Werth und schon bei der Uebersetzung. — Aus Schäßburg v. B.: die Redaction wird auf die freundliche Erinnerung reflectiren, und besondere Antwort erfolgen. — Aus Mediasch von ife.: Wird freundlich aufgenommen und sich über das Nähere mit dem Hrn. Verfasser in's Einvernehmen gesetzt werden. — Aus Bukarest von ***: Zur Aufnahme geeignet und wird hierüber besondere Antwort erfolgen.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Montags und Donnerstags. Die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde liegen immer dem Donnerstagsblatte bei. — Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern mit 2 fl. 40 kr. S. M. halbjährig, wofür das Blatt postfrei zugesendet wird. Für Kronstadt und den District pränumerirt man in Nevech's Buchhandlung mit 2 fl. S. M.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.